

**Losung für den 12.09.2025:**

**Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken; denn der HERR ist deine Zuversicht.** (Sprüche 3,25-26)

**Lehrtext für den 12.09.2025:**

Als die Jünger Jesus auf dem See gehen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Sogleich aber redete Jesus mit ihnen: Seid getrost, ich bin es. Fürchtet euch nicht!

(Matthäus 14,26-27)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es sind Bilder von Wellen und Meer, mit denen wir unsere Angstmomente beschreiben. Untergangssängste sind Urerfahrungen, die uns überwältigen und uns immer wieder einholen. Wir machen Pläne, wir sichern uns ab, wir bauen an unsrer Zukunft. Aber wie oft kommt alles ganz anders, als es unseren Erwartungen entspricht! Abgründe, Untiefen, Irrwege tun sich auf. Manchmal schlägt alles über uns zusammen, wir werden überflutet, geraten in Strudel und drohen zu ertrinken.

Leben als Leben in stürmischen Zeiten. Das beschreibt doch genau die Erfahrung, dass wir uns zeitlebens auf unsicherem Grund bewegen, dass unser Leben oftmals wie eine Nusschale auf dem Meer hin- und hergeworfen wird, dass wir auch an Land „Schiffbruch“ erleiden können und uns manchmal das Wasser bis zum Hals steht.

Wir erleben immer wieder, wie zerstörerische Kräfte in unser Leben einbrechen und Sturm in unser Leben bringen. Und am schlimmsten sind die Momente, wo auf einmal alles Selbst-Vertrauen weg ist; - das Vertrauen, dass der Weg richtig ist, auf dem ich gerade gehe; - familiär, beruflich, persönlich.

Chaos, Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht; - der Kampf ist nicht mehr mit den Mitteln des eigenen Willens und der eigenen Kraft zu bewältigen.

Keinem Leben bleiben solche Erfahrungen erspart. Sie kosten so viel Kraft, dass uns manchmal der Lebensmut droht, verloren zu gehen. Und wenn wir mittendrin stecken, ahnen wir häufig lange nicht, woher die rettenden Kräfte, woher die Erlösung aus dem Schlammassel kommen sollte.

So erleben es die Jünger im Boot auch. Die Winde kommen ihnen stürmisch entgegen. Das rettende Ufer rückt in immer weitere Ferne. Mit aller Kraft versuchen sie die Situation in den Griff zu bekommen. Sie segeln gegen den Wind und wissen: Wenn kein Wunder geschieht, werden wir gleich untergehen.

Doch dort, wo wir den nächsten Schritt nicht mehr wagen wollen oder können, kommt Jesus uns über das Meer unserer Angst entgegen. Er findet auf ungewöhnliche Weise einen Weg zu seinen Jüngern, der für sie gänzlich ungangbar erscheint: Er kommt zu ihnen über das Wasser!

Gottes Liebe findet immer einen Weg zu uns Menschen; - egal wo du bist, egal wer du bist. Niemand ist weiter von Gott entfernt, tiefer in Not verstrickt, als dass Gott ihn nicht doch in einem ungeahnten Augenblick erreichen und ergreifen könnte!

Mitten in der Aussichtslosigkeit kommt Jesus zu seinen Jüngern und **redet mit ihnen: „Fürchtet Euch nicht. Seid getrost, ich bin's."** Was für eine wunderbare Erfahrung! Mitten in den Fluten, die uns alle Kräfte rauben, nimmt uns einer die Angst und hält uns fest.

Nicht daran werden wir Jesus in unserem Leben erkennen, dass uns alles gelingt, sondern daran, dass er uns in allem hält! Auch wenn wir fallen: *„Einer ist, der dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält!"* (Rainer Maria Rilke). AMEN.